



VON SCHARREN, SCHIRNEN UND BÄNKEN

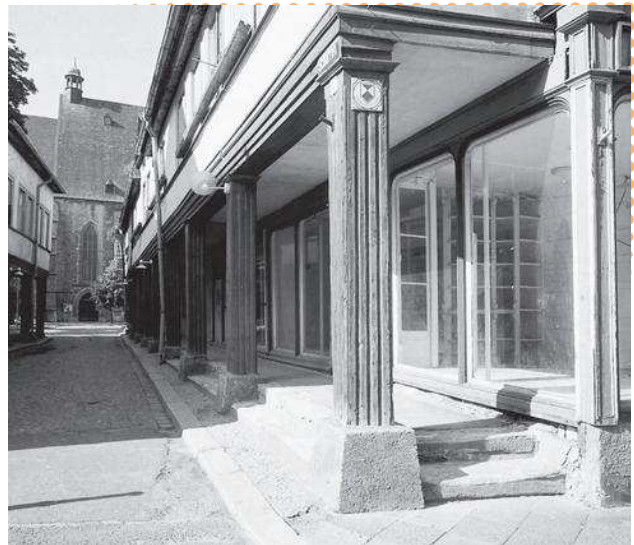
WO MAN EINKAUFEN GING

In der Stadt Aschersleben in Sachsen-Anhalt werden zurzeit ganz besondere Baudenkmale wieder instand gesetzt: Die Fleischscharren. Das sind spezielle Verkaufsbuden in denen die Fleischermeister ihre Waren feilboten. In anderen Regionen Deutschlands werden diese Anlagen auch »Schra(n)gen«, »Schirne« oder »Bänke« genannt. Die ältesten »Scharren« oder »Bänke« sind heute nur noch als Spuren im Boden erhalten. Man muss sie sich als einfache Holztische oder Brettverschläge vorstellen.

Der Handel mit frischem Fleisch wurde seit dem Mittelalter von den Zünften streng überwacht. Die Zünfte, Berufsvereinigungen, denen alle Handwerker angehörten, kontrollierten genau wer wann, wo wie viel verkaufen durfte.

Wenn wir heute die vor Sauberkeit blitzenden Läden der Metzger mit ihren appetitlichen Auslagen sehen, können wir uns nur noch schwer vorstellen, dass Fleischer in den vergangenen Jahrhunderten keine festen Läden hatten. Damals allerdings war es für jeden Metzger üblich, seine Erzeugnisse in den budenartigen Verkaufsständen anzubieten, die von der Stadt vermietet wurden. Die Fleischscharren und die Verkaufsbuden anderer Berufswege wie Bäcker oder Fischhändler – es gibt auch »Brotscharren« oder »Fischbänke« – befanden sich im Zentrum der Stadt, etwa am Markt. Dort waren sie oft an das Rathausgebäude oder eine Kirche angebaut.

Größe, Gewicht, Qualität und Preise der Waren unterlagen auch damals schon strengen Kontrollen. Fleischer und Bäcker, deren Erzeugnisse nicht frisch waren oder zu wenig wogen, wurden hart bestraft. Da die meisten Leute weder lesen noch schreiben konnten, wurden die vorgeschriebenen Größen und Maße in die Mauern von Rathäusern oder Kirchen eingeritzt. Ein schönes Beispiel für diese Marktzeichen kann man heute noch an den Außenwänden des Freiburger Münsters sehen: Man erkennt deutlich die unterschiedlichen Umrisszeichnungen von verschiedenen großen Brotsorten. Der Käufer konnte die erworbene Ware direkt an die Umrisszeichnung halten. Wenn dann das Brot sehr viel kleiner war, konnte er Beschwerde beim Rat der Stadt einlegen, der eine Strafe festsetzte. Diese bestand zum Beispiel darin, dass der Betrüger am Pranger zur Schau gestellt wurde. Die Pranger standen auf dem Marktplatz oder waren direkt am Rathaus angebracht. Dort finden wir sie in manchen Städten noch heute.



Fleischscharren in Aschersleben



Umrisszeichnungen von Broten am Freiburger Münster
Fotos: Roland Rossner, DSD Bonn

AUFGABEN

Auf den ersten Blick scheint es so, als seien Gebäude wie die Ascherslebener Fleischscharren eine exotische Besonderheit. Tatsächlich gibt es aber in vielen Orten Bauwerke, die auf die Tätigkeit einer ganz bestimmten Berufsbranche zugeschnitten sind.

1. Recherchiert im Internet oder bei der Unteren Denkmalbehörde, bei Geschichtsvereinen oder in der Bibliothek, ob und wo es solche Bauwerke auch in eurer Umgebung gibt oder gegeben hat. Welche Bauwerke können das sein? Wer hat da gearbeitet?
2. Bildet Gruppen zu diesen Bauwerksgattungen: Wie haben sich die Berufe und Arbeitsweisen bis heute weiter entwickelt und welchen Einfluss hatte das auf die Bauwerke?
3. Tragt eure Ergebnisse zusammen und vergleicht, wie die Arbeit in den von euch untersuchten Berufen gestern und heute ausgesehen und wie sich das im Stadtbild niederschlagen hat.



Ku	G	D	Sk/Gk	Rel	AI	Ek	B	Ch	Ph	Fü
M1	M2	M3	M4	M5	M6	M7	M8	M9	M10	M11

VON SCHARREN, SCHIRNEN UND BÄNKEN

SACHINFORMATIONEN

Fleischermeistern war es im Mittelalter und in der frühen Neuzeit nicht erlaubt, ihre Waren einfach dort anzubieten, wo auch geschlachtet wurde oder wo es ihnen sonst beliebte. Diese Beschränkung galt auch für andere Handel- und Gewerbetreibende. Die Ausübung ihres Berufs war an den Besitz oder die Anmietung eines Scharrens gebunden. Aus Urkunden weiß man, dass die Buden häufig mit hölzernen Läden versehen waren, die heruntergeklappt als Verkaufstische dienten.

Nach und nach gingen die Verkaufsbuden zunehmend vom öffentlichen in den privaten Besitz der Händler über. Im Zuge dieser Entwicklung lässt sich auch ihr Ausbau durch Unterkerlerung und Aufsetzen eines Obergeschosses für Wohnzwecke nachvollziehen. Dieses schon sehr fortgeschrittene Stadium eines Fleischscharrens finden wir in Aschersleben. 1724 in der Nähe ihrer Vorgänger errichtet, befinden sie sich im Zentrum der Stadt und grenzen an den Stephanikirchhof. Es handelt sich um zwei identische zweigeschossige Gebäude. Im Erdgeschoss reihten sich die Verkaufsbuden der Fleischer aneinander. Sie waren zur Straße hin durch einen überdachten Säulengang verbunden.

Aus Aschersleben ist auch bekannt, dass sich Fleischer einzelne Scharren für einen Taler im Jahr mieten konnten. Anderen Fleischern gehörten zwar die Verkaufsbuden, dennoch mussten sie an den Rat der Stadt eine Gebühr zahlen, die aber zum Beispiel in Aschersleben mit fünf Groschen und vier Pfennigen sehr viel geringer ausfiel. Es ist anzunehmen, dass es sich bei diesen Scharren um Vorgängerbauten der heute erhaltenen gehandelt hat.

FRAGEN + ZIELE

Die Schülerinnen und Schüler lernen durch die Arbeitsaufträge den Zusammenhang zwischen der Entwicklung von Berufen des Handels und des Handwerks und der Stadtentwicklung in ihrer unmittelbaren Umgebung kennen. Als Einstieg in das Thema bietet sich ein Brainstorming an, in dem die Schüler alte Berufe und die ihnen zugeordneten Gebäudetypen zusammentragen. In Diskussionsgruppen kann außerdem erarbeitet werden, welche Bedeutung, neben bautypischen Eigenheiten, auch die Lage bestimmter Gewerbe in den Städten auf die Stadtentwicklung bis heute hatte (z. B. Industriegebiete).

LERNFORMEN

Die Jugendlichen sollen durch die Aufgaben in Einzel- oder Gruppenarbeit angeregt werden, sich mit den stadtgeographischen Strukturen ihrer Umgebung zu befassen und diese dadurch bewusster wahrzunehmen. Die Beschäftigung mit der Geschichte der Berufe sensibilisiert die Schülerinnen und Schüler auch für sozialgeschichtliche Fragen und kann Anstöße für die persönliche Berufsfindung geben.

MEHR INFOS

- Zum mittelalterlichen Fleischerhandwerk und Fleischscharren: <http://portal.hsb.hs-wismar.de/pub/lbm/mjb/jb080/34868648X.html#page207>
- Archäologische Überreste von hölzernen Scharren und Rekonstruktion aus Ückermünde: www.ueckermuende.de/pdf/ausgrabung_markt.pdf
- denkmal-aktiv-Projekt zu den Fleischscharren in Aschersleben: www.denkmal-aktiv.de, Rubrik »Schulen«
- Kiesow, Gottfried: Kulturgeschichte sehen lernen. Bände 1–4, Bonn 1998–2008.